

SCHWEIZER
JUGEND —
SINFONIE —
ORCHESTER

28. OKTOBER – 13. NOVEMBER 2016

HERBST- TOURNEE

HAUPTSPONSORIN

PostFinance 

2016



TSCHECHISCHE MUSIK UND VORFREUDE AUF ITALIEN

Liebe Konzertbesucherin, lieber Konzertbesucher

Die Sommerpause ist vorbei, die Musikerinnen und Musiker des SJSO sind bereit für die Herbstsession. Nach der intensiven Arbeitswoche in St. Moritz starten wir am 28. Oktober in Schaffhausen, dann geht's nach Bern, Zürich, Solothurn und Basel.

Das Programm verheisst viel Genuss und Freude – kommen doch gleich drei interessante tschechische Stücke zur Aufführung: Der Konzertabend beginnt mit dem «schlauhen Füchlein» von Janáček, dem sich das Oboenkonzert von Bohuslav Martinů mit dem Solisten João Barroso anschliesst. Barroso hat einige Jahre im SJSO gespielt und übernimmt nun als mittlerweile international erfolgreicher Musiker den Solopart. Nach der Pause folgt schliesslich als Höhepunkt die wunderbare Neunte Sinfonie von Antonín Dvořák («Aus der Neuen Welt»).

Wir sind dankbar für die Unterstützung durch unsere Sponsoren, allen voran die PostFinance und die Förderergesellschaft des SJSO. Viele weitere Gönner sind uns wohlgesinnt, was dazu beiträgt, dass wir weiterhin gute Musik spielen können und Sie, liebe Freundinnen und Freunde, bestens unterhalten können. Vielen Dank allen!

Last but not least möchte ich Sie, liebes Publikum, auf unsere kommende Frühjahrsstournee aufmerksam machen, die uns unter anderem nach Italien führen wird. Dazu haben wir auf der Crowdfunding-Plattform WEMAKEIT einen Aufruf gestartet, die Auslandstournee des SJSO zu unterstützen. Auf den Seiten 18 und 19 dieses Programmhefts finden Sie mehr Informationen.

Nun wünsche ich allen viel Vergnügen mit unseren jungen Talenten!
Rudolf Remund, Präsident des Stiftungsrates

PROGRAMM HERBSTTOURNEE 2016

Leitung **Kai Bumann**

Solist **João Barroso, Oboe**

ca. 20 Min.

LEOS JANACEK (1854 – 1928)
**SUITE «DAS SCHLAUE
FÜCHSLEIN»**

- 1 ANDANTE – ALLEGRO – PRESTO – ANDANTE
- 2 ANDANTE – MODERATO – ALLEGRO

ca. 20 Min.

BOHUSLAV MARTINU (1890 – 1959):
**KONZERT FÜR OBOE UND
KLEINES ORCHESTER**

- 1 MODERATO
- 2 POCO ANDANTE
- 3 POCO ALLEGRO

Pause

ca. 45 Min.

ANTONIN DVORAK (1841 – 1904)
SINFONIE NR. 9

- 1 ADAGIO – ALLEGRO MOLTO
- 2 LARGO
- 3 SCHERZO, MOLTO VIVACE
- 4 ALLEGRO CON FUOCO

Solo-Oboe

JOAO BARROSO

João Barroso begann mit der Oboenausbildung an der Escola Profissional de Artes da Covilhã (EPABI), in Portugal, bei Professor Francisco Luís Vieira und schloss diese mit Höchstnoten ab. Er besuchte Meisterkurse bei Maurice Bourgue, François Leleux, Hansjörg Schellenberger, David Walter, Omar Zoboli, Cristian Cocchiararo, Jesús Fuster Palmer und Kevin Vigneau. Als Englischhornist, 1. und 2. Oboist wie auch als Solist hat er in verschiedenen Orchestern teilgenommen. Zudem spielte er in professionellen Orchestern wie dem Orchestra del Teatro alla Scala (Mailand), dem Orchester der Oper Zürich (Zürich), dem Orquestra Calouste Gulbenkian (Lissabon) und dem Symphonischen Orchester Zurich (Zürich).

Als Solist durfte er bereits Werke von T. Albinoni, J. S. Bach, Marcello, Händel, J. Haydn, J. Sibelius, F. Ferran und F. Hidas interpretieren. Im März 2009 gewann er den 2. Preis am Nationalen Blasinstrumenten-Wettbewerb (concurso nacional de instrumentos de sopro) «Terras de La Salette» (Portugal). 2009–2015 studierte er an der Zürcher Hochschule der Künste in der Oboenklasse von Prof. Simon Fuchs. Im November 2009 gewann João Barroso den 1. Preis am 9. «Concorso Internazionale di Musica per Giovani Interpreti», in Chieri, Italien. Zwischen 2013 und 2015 spielte er mehrmals als Solo-Oboist im Orchestra del Teatro alla Scala (Mailand), unter der Leitung von Daniel Barenboim, Fabio Luisi, Herbert Blomstedt, Daniele Gatti, Paul Connelly, Gianandrea Noseda, David Coleman, Daniele Rustioni, u.a.

Seit Dezember 2015 ist er Solo-Oboist des Orchesters Teatro Regio di Torino in Italien. Er ist Mitglied des portugiesischen Doppelrohr-Ensembles (Ensemble Palhetas Duplas).



Dirigent & künstlerischer Leiter

KAI BUMANN



1961 in Berlin geboren, begann Kai Bumann nach dem Studium 1986 seine Theaterlaufbahn – zunächst als Korrepetitor in Trier und ab 1988 in Freiburg. 1989 wurde er 1. Kapellmeister am Landestheater Detmold, das er 1992/93 als kommissarischer GMD leitete. In der Saison 1996/97 war er zudem am Staatstheater Wiesbaden engagiert. 1997 ernannte ihn die Staatsoper Krakau zu ihrem Chefdirigenten. 1998 debütierte Bumann an der Deutschen Oper Berlin. 2003 dirigierte er an der Warschauer Kammeroper die Premiere von Verdis «Falstaff» – bis zum Sommer 2013 war er anschliessend musikalischer Leiter dieser Institution. 1994 gewann Bumann beim internationalen Dirigentenwettbewerb in Genf (CIEM) den zweiten Preis. Kurz danach folgte eine intensive Konzerttätigkeit in Polen, die ihn seitdem regelmässig in alle grossen Städte des Landes führt.

Von der Saison 2008/09 bis zum Sommer 2012 leitete er als Chefdirigent und künstlerischer Direktor die Philharmonie von Danzig. Seit 2013 ist er erster Gastdirigent der Philharmonie von Lodz. Mit dem Beginn der Saison 2015/16 wurde Bumann Chefdirigent der beiden Orchester der Philharmonie von Bydgoszcz (Bromberg). Daneben ist er inzwischen auch Professor an der Musikakademie von Gdansk, wo er junge Nachwuchsdirigenten unterrichtet.

Das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester leitet Kai Bumann seit 1998.

Das Orchester

SCHWEIZER JUGEND-SINFONIE ORCHESTER

Das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester ist ein Orchester der besonderen Art: Aus allen vier Landesteilen der Schweiz kommen bis zu hundert junge Musikerinnen und Musiker im Alter zwischen 15 und 25 Jahren zusammen und führen anspruchsvolle Werke aus allen Epochen der klassischen Musik auf.

Ende der 60er-Jahre setzten Roman Jann und Christoph Reimann ihre Idee einer Orchestergründung erfolgreich in die Tat um: Mit der Unterstützung von Gönnern gelang es, die zahlreichen anfänglichen Hürden zu überwinden und das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester zum Leben zu erwecken.

1969 fand in Zürich im Zunfthaus «zur Zimmerleuten» die Gründungsversammlung statt. Nur wenige Monate später, am 29. April 1970, traf sich das neu gegründete Orchester zur ersten Probe, das erste Konzert folgte am 2. Januar 1971 im Konzertsaal des Hotel Laudinella in St. Moritz. Die Verbindung zum Laudinella prägt das Orchesterleben bis heute: Seit mehreren Jahren verbringt das SJSO im Frühjahr seine Arbeitswoche im heute als Kulturhotel bekannten Hotel Laudinella in den Bündner Bergen.

Seit der Gründung wuchs das Orchester unter den Taktstöcken verschiedener Dirigenten zu einem voll besetzten Sinfonieorchester heran, das heute in den bekanntesten Konzertsälen der Schweiz auftritt und das Publikum bei seiner alljährlichen Frühjahrs- und Herbsttournee mit ausgewählten Programmen begeistert.

In den Proben und bei den Konzertauftritten machen die talentierten Jugendlichen wichtige Erfahrungen im Orchesterspiel, die den weiteren Verlauf ihrer Musikerlaufbahn entscheidend prägen. So sind viele der ehemaligen SJSO-Mitglieder heute in renommierten Berufsorchestern engagiert. Aufgrund der Mehrsprachigkeit werden auch Brücken zwischen den einzelnen Kulturkreisen der Schweiz geschlagen. Das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester vermag während der Frühjahrs- und Herbsttournee mit jeweils sechs bis sieben Konzerten in der ganzen Schweiz das Publikum immer wieder aufs Neue in seinen Bann zu ziehen und die Medien zu begeistern. Die finanzielle Unterstützung von Bund, Kantonen, Gemeinden, Unternehmen, privaten Stiftungen und der Förderergesellschaft machen diese ausserordentliche Plattform für Musikerinnen und Musiker möglich. Durch diese Nachwuchsförderung im Bereich der Klassischen Musik leistet das SJSO einen wichtigen Beitrag im schweizerischen Kultur- und Bildungswesen.



WERK- BESCHREIBUNGEN

LEOS JANACEK (1854 – 1928): DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN (SUITE)

«Sie wissen es, dass meine Motive aus der Erde wachsen, aus den Tieren, aus den Menschen – dass sie mit allem verknüpft sind, das ist.» Mit diesen Worten beschrieb Leoš Janáček seinem Freund und Übersetzer Max Brod seine Arbeitsweise. Er war der Meinung, dass die Musik aus der Melodik der Sprache geschaffen werden soll. Deswegen notierte er über Jahrzehnte hinweg tausende von Sprechmotiven, die er in den 1920er-Jahren durch Tierstimmen-Notationen zu ergänzen begann. Den Stoff für die gleichermassen in der Tier- wie in der Menschenwelt spielende Oper *Příhody Lišky Bystroušky* (in Deutsch wenig genau mit «Das schlaue Füchslein» übersetzt), die Janáček als «Fabel» oder «Opernidyll» bezeichnete, entnahm er einer begeistert aufgenommenen Serie in der Brüner Zeitung *Lidové Noviny*, die Rudolf Těšnovlídék in lokalem Idiom verfasste. Dieser «tschechische Sommernachtstraum» über die Stationen des Lebenswegs im

Tiergewand kehrt am Ende zirkulär an seinen Anfang zurück und verweist auf die ewige Wiederkehr des ewig Gleichen, auf das «Rad des Seins». Diese Perspektive dürfte durch Janáčeks intensive fernöstliche Studien nicht nur der Lehren Rabindranath Tagores angeregt worden sein. Musikalisch zeichnet sich die Partitur durch eine zauberhafte Stimmung aus, die durch modale Wendungen, Mollbrüche und eine schillernde, bisweilen «impressionistisch» wirkende Instrumentierung evoziert wird, obwohl sich Janáček kaum in musikalischen Naturschilderungen ergießt. Auch volkstümliche Elemente finden Eingang, wie das an slawische Hochzeitshymnen erinnernde grosse Liebesduett zwischen Fuchs und Füchsin, das Herzstück der Oper, preisgibt. Zudem integrierte Janáček zwei stilisierte vertonte Volkslied-Texte und einen Kinderreim in die Partitur, von letzterem auch die Melodie. Er selbst fertigte keine Orchestersuite an. Die bis heute meistgespielte Version stammt aus der Feder des Dirigenten Václav Talich, die auf der umorchestrierten Fassung von Jaroslav Řídký und František Škvor beruht



und nur Musik aus dem ersten Akt beinhaltet. Diese versuchten auf Anregung von Talich, der Partitur einen «romantischeren» Klang zu verpassen, wie das instrumentatorisch domestizierte Anfangsthema des Vorspiels (bzw. der Suite) beispielhaft an den Tag legt.

BOHUSLAV MARTINU (1890 – 1959): KONZERT FÜR OBOE UND KLEINES ORCHESTER

Während Janáčeks Schaffen durch die tschechische Staatsgründung nach dem zweiten Weltkrieg befeuert wurde, so sah sich Bohuslav Martinů gut zwanzig Jahre später als Vertriebener aus seiner Heimat, nachdem Teile des noch jungen Staats im Münchener Abkommen 1938 Deutschland zugesprochen und im folgenden Jahr die «Rest-Tschechei» annektiert wurde. Nach dem Fall des Dritten Reichs hielt ihn das kommunistische Regime von der Rückkehr ab. Sein Oboenkonzert, ein Exemplar einer Gattung, die vor ihm im 20. Jahrhundert nur Richard Strauss

mit breiterer Wirkung bediente, schrieb er während seiner Zeit in Nizza auf Anfrage von Jiří Tancibudek, einem tschechischen Schicksalsgenossen, der wegen seiner aus bourgeois Kreisen stammenden Frau nach Australien auswandern musste. Martinů bat ihn, ihm ein paar virtuose Passagen zu schicken, die er zum Einspielen verwende, um ihm das Konzert auf den Leib schneiden zu können. Der Antwortbrief ging jedoch verloren, so dass Martinů nicht auf seine Anregungen reagieren konnte. Trotzdem brachte dieser das Werk im Jahre 1956 parallel zu den Melbourne'schen Olympischen Spielen in Sydney zur Uraufführung.

Das Werk legt Zeugnis von mehreren Tendenzen ab, die Martinůs Oeuvre der 1950er-Jahre prägen: Nach eigener Aussage wollte er weg von der «Geometrie» hin zur «Fantasie», zu freieren Formen. Zudem nehmen das Vokale und das Volkstümliche, nach dem Martinů-Biographen Harry Halbreich der «eigentliche Urbestand seiner Tonsprache», eine zunehmend wichtige Rolle ein. «Neu-impressionistische» Passagen belegen sein



neues Verhältnis zur Musik Debussys, dem Idol seiner Jugend. Die kammermusikalische Wirkung und die rhythmische Prägnanz verdankt das bezüglich Atemtechnik und Tonumfang überaus anspruchsvolle Werk der kleinen Besetzung mit prominentem Klavier. Martinů komponiert eine fantasieartige Reihungsform für den ersten Satz, wobei er hier bereits Wert auf Kontrastbildung legt: Auf motorische, neoklassizistische Klänge à la Strawinsky folgt eine lyrische Passage des Solisten, die gar eine Nähe zum spätromantischen Idiom aufweist. Herzstück ist der zweiteilige langsame Satz, der zwischen geheimnisvollen irisierenden Akkordflächen und einem freien Rezitativ des Solisten über Klaviertremoli changiert. Der Satz klingt in reinstem E-Dur aus. In starkem Kontrast dazu steht der lebensfrohe Satzeschluss, stilisierte synkopenreiche Volksmusik, die im zweiten, mit Triller beladenen Thema sogar bisweilen an Gustav Mahlers grotesken Umgang mit

volkstümlichen Idiomen gemahnt. Für die Uraufführung fasste Martinů die beiden langen Kadenz des Finalsatzes zusammen, rehabilitierte später aber die ursprüngliche Fassung.

ANTONIN DVORAK (1841 – 1904): SINFONIE NR. 9

Sowohl Martinů, der nach einer abenteuerlichen Flucht aus dem immer brauner werdenden Europa amerikanischen Boden betrat, als auch fünfzig Jahre vor ihm Antonín Dvořák (1893) wendeten sich nach Ankunft in der «Neuen Welt» der grossen Gattung der Symphonie zu. Seine Neunte verfasste Dvořák in New York, wo er für zwei Jahre als Direktor des kurz zuvor gegründeten Konservatoriums wirken sollte. Für diese Stelle kam nur ein weltweit bekannter europäischer Komponist in Frage, der mit einem für die Zeit astron-

omischen Gehalt das Musikleben der «Neuen Welt» prägen sollte, wie der Mäzen Thomas Wentworth Higginson es in einer Rede forderte. Dvořák, bekannt für seinen nationalen «böhmischen», «slawischen» Stil, fand sich bald im Zentrum der Debatte um das Wesen des zu schaffenden amerikanischen Nationalstils. In mehreren Interviews und Aufsätzen vertrat er die Meinung, dass «Indianer- und Negerlieder» als Grundlage dienen sollen, zu deren Charakteristika er Pentatonik, den erniedrigten Leitton, Molltonleitern ohne vierte und siebte Stufe, sowie Synkopenbildung und den scotch snap, eine besonders charakteristische Synkope, zählt. Die meisten dieser Merkmale können allerdings auch in anderen Volksmusiken, nicht zuletzt in der tschechischen, nachgewiesen werden. Was als «tschechisch» und was als «amerikanisch» wahrgenommen wird, ist daher weitgehend eine Frage der Rezeption. Die erhaltenen Skizzen belegen jedoch, dass Dvořák die Themen erst im Laufe der Symphoniegenese durch Verwendung ebendieser Merkmale «national» einfärbte, indem er beispielsweise dem Hauptthema des Kopfsatzes einen scotch snap hinzufügte.

Nationalstil hin oder her, Dvořáks lyrisch geprägte Symphonie bezeugt einen kunstvollen Umgang mit den Richtlinien der Gattungstradition, wie die Tonartenpläne der Sätze und ihre thematische Verschränkung belegen. Der Kopfsatz steht in e-Moll, lässt aber den Seitensatz in der Moll- statt in der Durparallele folgen. In der Reprise transponiert er den Seitensatzbereich statt nach E-Dur nach gis-Moll und gelangt erst in der Coda über As-Dur harmonisch abenteuerlich in die angestrebte Tonart. Auch den dreiteiligen langsamen Satz in Des-Dur, den eine harmonisch aussergewöhnliche Akkordverbindung einleitet, «amerikanisierte» Dvořák, indem

er sein ursprünglich diatonisches Thema pentatonisch umgestaltete und den Satz in einem Interview an Henry Wadsworth Longfellow's Dichtung «The Song of Hiawatha» anlehnte. Vor der Reprise des A-Teils setzt Dvořák eine Vogelgezwitscher-Passage ein, ehe er sowohl das Hauptthema als auch das der Flöte zugewiesene Schlussgruppenthema aus dem Kopfsatz zitiert und mit der idyllischen Klangwelt des A-Teils den Satz versöhnlich ausklingen lässt. Das ebenfalls von Longfellow's Dichtung inspirierte Scherzo greift sowohl vor dem ländlerartigen Trio als auch vor der Coda auf das Hauptthema des ersten Satzes zurück. Die Hauptthemen der Binnensätze prägen wiederum die Durchführung des Finales. Daher überrascht es auch kaum, dass Dvořák am Ende der Symphonie den Kreis schliesst und das Hauptthema des ersten Satzes mit dem nun feierlich harmonisierten Finalthema kombiniert.

Die Überschrift «Aus der Neuen Welt» («Z nového světa»), die Dvořák mit Bleistift wohl nach dem Kompositionsprozess auf dem Autograph hinterliess, verträgt sich gut mit der von Higginson evozierten «Neuen Welt» von Columbus. Gemäss der Erinnerungen von Dvořáks Schüler Josef Jan Kovařík soll sein Lehrer den Begriff jedoch doppeldeutig auch auf die Prager «Neue Welt» – das Quartier Nový Svět – bezogen haben, als er äusserte: «Bei uns zuhause versteht jeder gleich, was ich gemeint habe.» Trotz dieser «tschechisch-amerikanischen» Ambiguität schaffte es Dvořák, mit seiner Neunten Symphonie eine als «amerikanisch» wahrgenommene Klangwelt zu evozieren, die noch Spuren in Werken seiner Enkelschüler Aaron Copland, Charles Ives oder George Gershwin hinterliess.

Severin Kolb

Violine I
Konzertmeister
Simon Schmied (Nidau)

Mattea Anderes (Starrkirch-Wil)
Yaron Angst (Magden)
Alessandra Bano (Luzern)
Ladina S. Casutt (Schönenberg)
Zeno Fusetti (Zürich)
Milena Gutjahr (Basel)
Madleine Lipp (Belmont)
Dorothea Moeri (Schüpfen)
Valentina Paetsch (Melide)
Meret Pellaton (Hölstein)
Hani Song (Kloten)
Gioia Steiner (Basel)
Cécile Vonderwahl (Landschlacht)
Emanuele Zanforlin (Morbio Sup.)

Violine II
Stimmführer
NN

Nicole Benz (Bern)
Elisa Bösch (Basel)
Lukas Camenzind (Freiburg)
Janina Fink (Luzern)
Nicole Friolet (Murten)
Demian Gander (Seegräben)
Alberico Giussani (Basel)
Jonas Krebs (Zürich)
Dominique E. Scherer (Olten)
Elia Seiffert (Bättwil)
Emilie Tâche (Châtel-St-Denis)



Viola
Stimmführerin
Aude Delisle (Fribourg)

Lucien Colliander (Lausanne)
Lilian Haug (Schaffhausen)
Sebastian Heimann (Weil a. Rhein)
Demian Herzog (Adliswil)
Flavia Kaufmann (Bern)
Dominik Klausner (Ostermundigen)
Jeanne Pittet (Marty)
Nora Vetter (Luzern)

Kontrabass
Stimmführer
Luca Rovero (Neuchâtel)

Manuel Diaz Del Blanco (Martigny)
Joël Kuchler (Einsiedeln)
Martin Kuchler (Solothurn)
Robin Kuchler (Einsiedeln)
Laura Linkola (Châtelaine)
Marius Meier (Luzern)
Eduardo J. G. Ruiz (Neuchâtel)

Cello
Stimmführerin
Alma Tedde (Bern)

Martin Egidi (Lausanne)
Laurenz Gutjahr (Basel)
Moritz Huemer (Mauren)
Samuel Niederhauser (Biel)
Aline Schnepf (Rheinfelden)
Julie Stier (Zürich)
Milena Umiglia (Neuenkirch)
NN
NN



Flöte / Piccolo
Catarina P. Atalaia (Genève)
Enea Luzzani (San P. Mosezzo)
Petar Popovic (Luzern)
Pauline Tardy (Zürich)

Oboe
Michele Batani (Lugano)
Lisa-Anna Gross (Zürich)
Marta Sanchez Paz (Basel)

Klarinette
Gioele Rudari (I-Sirmione)
Pavlos Serassis (Basel)
NN

Fagott
Maröt Boglarka (Breganzona)
Ana F. Ferreira Bastos (Zürich)
Sylvain Leutwyler (Genève)

Horn
Agnès Chopin (F-Demi-Quartier)
Clément Guignard (F-Gaillard)
Florian Schneider (Bern)
Lisa Szathmary (F-Ambilly)

Trompete
Florian Buchard (Schlieren)
Jonas Marti (Erlenbach i. S.)
NN

Posaune
Remo Abächerli (Giswil)
Jeanine Murer (Baar)
Roger Rüttli (Horgen)

Tuba
NN

Pauke & Schlagzeug
Annick Richard (Fribourg)
Yves Ryser (Winterthur)

NN
NN
NN

Harfe
Domenica Berlepsch (Zürich)

Klavier/Celesta
Tiëche Quentin (Troinex)

ORCHESTER BESETZUNG

ES HÄT, SOLANG'S HÄT.

Liebe Konzertbesucher/Innen

Gerne möchten wir Sie darüber informieren, dass wir infolge Lagerräumung unsere älteren CD's für CHF 5.00 pro Stück an unseren Konzerten verkaufen.

VERWÖHNOMENTE MIT UNSEREN CDS

HERBSTTOURNEE 2007

Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92
Strauss: Rosenkavalier-Suite
Ravel: Boléro

FRÜHJAHRSTOURNEE 2008 (Solistin: Esther Hoppe)

Maeder: Vier Pflanzen im Frühling (UA)
Debussy: Rondes de printemps
Vivaldi: Violinkonzert E-Dur op. 8
Stravinsky: Sacre du printemps

HERBSTTOURNEE 2008 (Solistin: Sabine Poyé Morel)

Ravel: Pavane pour une infante défunte
Ibert: Concerto pour flûte et orchestre
Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-moll op. 98

FRÜHJAHRSTOURNEE 2009 (Solist: Admir Doçi)

Derungs: «Ujë dhe Erë»
Mahler: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

HERBSTTOURNEE 2009 (Solist: Martin Frutiger)

Strauss: Konzert für Oboe & kleines Orchester
Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 10

FRÜHJAHRSTOURNEE 2010

(Solist: Louis Schwizgebel-Wang)

Verdi: Macht des Schicksals
Huber: Klavierkonzert Nr. 1
Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4

HERBSTTOURNEE 2010 (Solisten: Angela Kerrison, Simon Schorr)

Brahms: Ein deutsches Requiem op. 45

FRÜHJAHRSTOURNEE 2011

(Solist: Vital Julian Frey, Cembalo)

Poulenc: Concert champêtre pour clavecin
et orchestre
Strauss: Ein Heldenleben op. 40

HERBSTTOURNEE 2011

Kilar: Krzesany
Schubert: Sinfonie Nr. 3
Janáček: Sinfonietta

FRÜHJAHRSTOURNEE 2012

Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 «Pathétique»
Jolivet: Konzert für Fagott, Streichorchester,
Harfe und Klavier
Schostakowitsch: Jazz-Suite Nr. 2

HERBSTTOURNEE 2012

Conte: TIDES für Marimbaphon und Orchester
Mahler: Sinfonie Nr. 6 «Tragische»

SCHWEIZER JUGEND-SINFONIE-ORCHESTER KONZERTDATEN HERBSTTOURNEE 2016

KONZERT 1
FR 28. 10. 16 | SCHAFFHAUSEN
UM 19.30 UHR | KIRCHE ST. JOHANN
Billettpreise: CHF 30.00 – CHF 60.00 Erwachsene / Freier Eintritt für Schüler, Lehrlinge und Studenten
Vorverkauf: Stadttheaterkasse Schaffhausen: 052 625 05 55

KONZERT 2
SO 30. 10. 16 | BERN
UM 17.00 UHR | KULTUR CASINO
Billettpreise: CHF 30.00 – CHF 60.00 Erwachsene / CHF 20.00 – CHF 30.00 Kinder, Studenten
Vorverkauf: www.kulturticket.ch / Telefon 0900 585 887 (CHF 1.20 / Minute) / Mo – Fr, 10.30 – 12.30 Uhr
oder Reservation bei der Geschäftsstelle des SJSO: 044 360 39 20 oder info@sjs0.ch

KONZERT 3
MO 31. 10. 16 | ZÜRICH
UM 19.30 UHR | TONHALLE
Billettpreise: CHF 30.00 – CHF 70.00 Erwachsene / CHF 20.00 – CHF 40.00 Kinder, Studenten
Vorverkauf: Jecklin Zürich: 044 253 76 76 oder Reservation bei der Geschäftsstelle des SJSO:
044 360 39 20 oder info@sjs0.ch

KONZERT 4
FR 11. 11. 16 | SOLOTHURN
UM 19.30 UHR | KONZERTSAAL
Billettpreise: CHF 40.00 Erwachsene / Freier Eintritt für Schüler, Lehrlinge und Studenten
Vorverkauf: 032 681 00 01 (keine festen Zeiten) oder fragart@bluemail.ch, www.fragart.ch

KONZERT 5
SO 13. 11. 16 | BASEL
UM 11.00 UHR | MARTINSKIRCHE
Billettpreise: CHF 46.00 – CHF 63.00 Erwachsene / Freier Eintritt für Kinder bis 12 Jahre
Vorverkauf: Konzertgesellschaft Tickets, Tel. 061 273 73 73 / www.konzerte-basel.ch
Veranstalter: AMG-Sonntagsmatinée
→ Programm ohne Martinu

Abendkasse: jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn. Bei Fragen gibt Ihnen die Geschäftsstelle des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters gerne weitere Auskunft (044 360 39 20 oder info@sjs0.ch).

Adresse: SJSO – Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester, Hardturmstrasse 261, CH-8005 Zürich

Vorschau Frühjahr 2017: **SJSO IN GIRO!** Das Schweizer Jugend-Sinfonie- Orchester auf Tour in Italien

Wir haben die einmalige Gelegenheit, im Frühjahr 2017 zum ersten Mal nach Italien zu reisen. Im Raum Venedig und Florenz wollen wir drei Konzerte geben und das italienische Publikum mit tollen Werken begeistern: Neben Brahms' Vierter Symphonie machen wir unserem Namen alle Ehre und präsentieren unseren südlichen Nachbarn auch zwei Werke aus Schweizer Hand: Das Klavierkonzert in D von Volkmar Andreae mit der preisgekrönten Solistin Andrea Wiesli und die Ouvertüre zur Oper William Ratcliff von Othmar Schoeck.



**UNTERSTÜTZEN
SIE UNSERE REISE
AUF WEMAKEIT!**

15.10. – 29.11.2016:
[www.wemakeit.com/
projects/sjsso-in-giro](http://www.wemakeit.com/projects/sjsso-in-giro)

Um unsere Italiertournee zu finanzieren haben wir eine «**SJSO IN GIRO**»-SEITE auf der Crowdfunding-Plattform **WEMAKEIT*** aufgeschaltet. Denn natürlich ist unsere Auslandsreise mit diversen Extrakosten verbunden, die durch unsere regelmässigen Zuwendungen durch Donatoren bei weitem noch nicht gedeckt sind. Über Ihren Unterstützungsbeitrag – egal in welcher Höhe – würden wir uns sehr freuen!

--> www.wemakeit.com/projects/sjsso-in-giro

*Auf der Internetplattform **WEMAKEIT** kann sich jeder registrierte Benutzer sein kulturelles Projekt aussuchen, das er unterstützen will. Die Unterstützungsbeiträge beginnen in der Regel bei ca. 20 CHF – denn jede Spende zählt! Dabei winken den Unterstützern attraktive Belohnungen, bei höheren Spenden sind diese natürlich umso exklusiver!

Sie möchten unsere Italiertournee unterstützen, aber lieber ohne Registrierung auf dieser Plattform? Das ist selbstverständlich auch möglich – via direkte Überweisung auf unser Konto: Stiftung Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester PC 80-39732-4 (Vermerk Italiertournee 2017).

INFO FÖRDERER- GESELLSCHAFT

Die Förderergesellschaft ist ein Kreis von Persönlichkeiten und Firmen, die ein Herz für die Jugend und für klassische Musik auf hohem Niveau haben. Sie wurde als Verein zur finanziellen Unterstützung des SJSO bereits 1976 gegründet. Mit rund 500 Mitgliedern ist sie heute eine der wichtigsten finanziellen Stützen des Orchesters.

Als Mitglied der Förderergesellschaft leisten Sie einen wesentlichen Beitrag an die Tätigkeit des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters. Mehr noch: Ihr Besuch der Konzerte ist für die jugendlichen Musiker Motivation und Ansporn zu Höchstleistungen.

Sind Sie interessiert?

Die verschiedenen Kategorien und die damit verbundenen Angebote, die Sie als Förderer wahrnehmen können, finden Sie auf der nächsten Seite.

Telefon: 044 360 39 20 (DI und DO)
 Fax: 044 360 39 21
 E-Mail: regula.spirig@sjsso.ch
 PC Förderergesellschaft: 80-30829-1



**SCHWEIZER
JUGEND-
SINFONIE-
ORCHESTER**

SJSO Förderergesellschaft
 Sekretariat
 Hardturmstrasse 261
 8005 Zürich

Ich möchte der Förderergesellschaft des SJSO beitreten und wähle folgende Kategorie (bitte ankreuzen):

KATEGORIE	LEISTUNG	JAHRESBEITRAG
<input type="checkbox"/>	· 2 freie Eintritte pro Tournee Jugendliche bis 25 Jahre, SJSO-Alumni	CHF 50.00
<input type="checkbox"/>	· 2 freie Eintritte pro Tournee Einzelpersonen	CHF 150.00
<input type="checkbox"/>	· 2 freie Eintritte pro Tournee Familien (Kinder gratis)	CHF 300.00
<input type="checkbox"/>	· freier Eintritt zu sämtlichen Konzerten plus 6 zusätzliche Freikarten pro Tournee	CHF 500.00
<input type="checkbox"/>	· auf Anfrage Grossgönner & Firmen	ab CHF 1000.00
<input type="checkbox"/>	· 4 freie Eintritte für 2 Personen im gleichen Haushalt	CHF 270.00
<input type="checkbox"/>	· 4 freie Eintritte (Kinder gratis) für 2 Personen im gleichen Haushalt	CHF 480.00
<input type="checkbox"/>	· freier Eintritt zu sämtlichen Konzerten (2 Pers.) plus 12 zusätzliche Freikarten pro Tournee für 2 Personen im gleichen Haushalt	CHF 800.00

Name	
Vorname	
Strasse	
PLZ	Ort
Tel	E-Mail



WIR SAGEN DANKE.

HAUPTSPONSORIN



BUND

Beitrag zur Förderung der
ausserschulischen Jugendarbeit (BSV)
Bundesamt für Kultur (BAK)

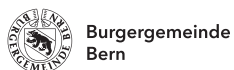
KANTONE

Aargau, Appenzell Ausserrhoden,
Appenzell Innerrhoden, Basel-Landschaft,
Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Genf, Glarus,
Graubünden, Jura, Luzern, Neuenburg,
Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen,
Solothurn, Schwyz, St. Gallen, Tessin,
Thurgau, Waadt, Wallis, Zug, Zürich

STÄDTE & GEMEINDEN

Baar, Bernex, Binningen, Fehraltorf, Hor-
gen, Interlaken, Meggen, Meilen, Mörigen,
Neuchâtel, Nidau, Rüti, Soral, St. Moritz,
Unterseen

Wir danken auch der Förderergesellschaft
des SJSO für die Unterstützung.



Dank

STIFTUNGEN

Alfred und Ilse Stammer-Mayer Stiftung
Arnold Billwiller Stiftung
Arthur Waser Stiftung
Avina Stiftung
Boner Stiftung für Kunst und Kultur
CLB Stiftung
Däster-Schild Stiftung
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Fondation Johanna Dürmüller-Bol
Camil-Stiftung
Georges und Jenny Bloch-Stiftung
Giuseppe Kaiser-Stiftung
Hans-Eggenberger-Stiftung
Hans und Walter Brühlmann-Stiftung
Hans und Wilma Stutz Stiftung
Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung
Jetty, Aron und Simon Blum-Stiftung
Oertli-Stiftung
Private Familienstiftung, Vaduz
René & Susanne Braginsky Stiftung
Schüller-Stiftung
Staub/Kaiser-Stiftung
Stiftung Binelli & Ehrsam Zürich
Stiftung Dr. Valentin Malamoud
Stiftung F. & H. Neuberger-Lande
Stiftung für die Schweizer Jugend General Guisan
Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life
Willy Muntwyler-Stiftung

UNTERNEHMEN

Alseco Beratungen u. Dienstleistungen, Freienbach
Bank Coop AG, Zürich
Berner Kulturagenda, Bern
CSD Ingenieure AG, Liebefeld
EAC Eltschinger Audit & Consulting AG, Thalwil
Eberhart Bauleitungen AG, Bern
Eminova AG, Burgdorf
FCB Zürich
Hotel Laudinella, St. Moritz
T-LINK Gruppe Schweiz, Freienbach
STR Treuhand AG, Freienbach
WirzFracfelPaal Productions AG



FRÜHJAHRSTOURNEE 2017

2. – 9. 4. 2017 **Auslandreise**
Konzerte in Venedig und Florenz

KONZERT 1 **SO, 23. 04. 2017, 17.00 Uhr**
MuttENZ, Mittenza

KONZERT 2 **SA, 29. 04. 2017, 19.30 Uhr**
Tonhalle, St. Gallen

KONZERT 3 **SO, 30. 04. 2017, 17.00 Uhr**
Temple du bas, Neuchâtel

KONZERT 4 **SO, 07. 05. 2017, 17.00 Uhr**
Kultur Casino, Bern

KONZERT 5 **SO, 13. 05. 2017, 19.30 Uhr**
Tonhalle, Zürich

PROGRAMMVORSCHAU

OTHMAR SCHOECK:
Ouverture zu William Ratcliff

VOLKMAR ANDREAE:
Klavierkonzert in D

JOHANNES BRAHMS:
Sinfonie Nr. 4 in e-Moll op. 98

Leitung: Kai Bumann
Solistin: Andrea Wiesli (Klavier)

Weitere Infos finden Sie auf
unserer Website www.sjs.ch.
Bei Fragen steht Ihnen die
Geschäftsstelle gerne zur Verfügung.

Kontakt

SJSO
Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester
Hardturmstrasse 261, CH-8005
Zürich
T 044 360 39 20
E info@sjs.ch

HOTEL REINE VICTORIA



kult.
kultur.
hochkultur.

HOTEL LAUDINELLA

St. Moritz

Wir orchestrieren Ihre Exportlogistik.
Von der Exportverpackung bis zur weltweiten Spedition.

Sei es die filigrane Violine oder die 150-tönnige Presse;
Die einzigartige Kombination unserer Dienstleistungen -
seit 1990 aus einer Hand - macht uns zum idealen Partner
für Ihre Exportlogistik.

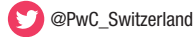
Kosteneffiziente und auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene
Lösungen.

- ➔ Exportverpackung
- ➔ Industrie- & Projektspedition
- ➔ Messelogistik
- ➔ Messeagentur



Visit
www.pwc.ch

Follow, like and share



Mit der Musik ist es wie mit der Technologie: Sie lebt von Leidenschaft.

Leidenschaft, sich zu verbessern. Leidenschaft, sich neu zu erfinden. Profitieren Sie von unserer Leidenschaft für die digitale Beratung. Wir helfen Ihnen bei Ihrer digitalen Transformation. Von der Innovation über die Strategie bis hin zur «handfesten» Realisation: Unser Experience Center liefert kompakte Lösungen zeitnah und im Einklang mit den neusten globalen Industrietrends und Standards.

Kontakt: Holger Greif, Leiter Digitale Transformation
PwC Schweiz, holger.greif@ch.pwc.com,
Tel. +41 58 792 13 86



© 2016 PwC. All rights reserved. "PwC" refers to PricewaterhouseCoopers AG, which is a member firm of PricewaterhouseCoopers International Limited, each member firm of which is a separate legal entity.

www.bka.ch



BKA BERNER KULTURAGENDA

Jeden Mittwoch im Anzeiger Region Bern



Wie wird mer ächt Künschtlerin ?



Mit Talent, Wille und einer engagierten Partnerin.
Darum unterstützen wir den Nachwuchs im Bereich Kultur.
Ganz einfach.

postfinance.ch/sjs0

PostFinance

Besser begleitet.